

„Dann kratzt schon mal der Hals“

Sechs Fragen an **Tanja Dohse** (49), Synchronsprecherin, Schauspielerin und Musicalsängerin. Die gebürtige Kielerin arbeitet seit 1995 als Synchronsprecherin. Tanja Dohse ist die deutsche Stimme von Jennifer Morrison, bekannt aus den TV-Serien „Dr. House“ und „Once upon a time“. Die Schauspielerin lieh schon Laa-Laa von den Teletubbies ihre Stimme, spricht Hörspiele, Charaktere in Computerspielen und Animefiguren.

Wie sind Sie zum Synchronsprechen gekommen?

Ich habe vor fast 20 Jahren damit angefangen. Bis dahin hatte ich ausschließlich Theater gespielt. Ein Regisseur, mit dem ich damals zusammenarbeitete, fragte mich, ob ich nicht Lust auf eine Sprecherrolle hätte. Damals konnte ich mir das überhaupt nicht vorstellen: Stundenlang nur im dunklen Studio stehen und dann steht am Ende noch nicht mal mein Name im Abspann. Ich habe es aber doch ausprobiert und es hat mir wahnsinnig viel Spaß gemacht.

Sie synchronisieren sowohl reale Personen als auch Zeichentrickfiguren, die oft überdreht und schräg klingen. Worin unterscheidet sich da die Arbeit?

Eine gezeichnete oder computeranimierte Figur wie zum Beispiel meine Rolle Chum Chum aus der Nickelodeon-Serie „Fanboy und Chum Chum“ ist stimmlich eine größere Herausforderung. Da verstelle ich richtig meine Stimme und spreche viel krächzender. Wenn man das zwei Tage hintereinander macht, dann kratzt schon mal der Hals. Bei so einer Figur bin ich aber auch freier als bei einem Menschen. Da kann ich viel mehr mit meiner Stimme spielen, habe mehr Variationsmöglichkeiten.

Wie bereiten Sie sich auf neue Charaktere vor?

Ich kann mir die Szenen vorher anhören und weiß so, in welcher Stimmung sich die Figur befindet. Synchron bedeutet ja immer, dass es den Film im Originalton schon gibt. Das lässt einem nicht viel Interpretationsspielraum, weil ich den Ton möglichst so treffen muss wie im Original.

Stehen Sie für die Aufnahmen alleine im Studio?

Ja, aber das ist nicht immer optimal. Für die Studios ist es so schneller und billiger zu produzieren. Vom Spielen her ist es natürlich viel angenehmer, mit einem Kollegen zusammen im Studio zu stehen. Wenn ich direkt angesprochen werde, reagiere ich ja automatisch richtig von der Betonung. Ohne einen Anspielpartner muss man sich immer durchlesen, was die andere Figur gerade sagt und sich die richtige Reaktion dazu vorstellen.

Sie sind die sogenannte Stammstimme von Jennifer Morrison. Kommt es vor, dass eine Sprecherrolle umbesetzt wird?

Das kann schon passieren. Früher habe ich zum Beispiel in der Sesamstraße die amerikanische Puppe Sina synchronisiert. Dann gab es einen großen Kinofilm mit allen Puppen. Der wurde aber in Berlin synchronisiert und die Produzenten dachten sich wohl: Was sollen wir mit den Hamburger Sprechern? Sie haben die Rollen komplett neu besetzt. Dann hatten Sina, Kermit und alle anderen Puppen eben Stimmen, die die Kinder nicht kannten.

Sie sprachen gerade Berlin an. In der Hauptstadt sind die meisten großen Synchronstudios angesiedelt. Auch in München wird viel produziert.

Welche Rolle spielt Hamburg noch im Synchrongeschäft?

Hamburg war mal eine große, gute Synchronstadt. Leider gingen in den letzten fünf bis zehn Jahren fast alle großen Aufträge nach Berlin.



Spielt gerne mit ihrer Stimme: Tanja Dohse.



Sammelt Informationen über Synchronsprecher: Erik Wildfang
Foto sp

Der Stimmensammler

Andere sammeln Autogramme oder Briefmarken, er sammelt Synchronsprecher. „Es sind jetzt 300“, sagt Erik Wildfang stolz und blättert in seinem Ordner. Feinsäuberlich hat der 24-Jährige für jeden seiner Stars einen Steckbrief angelegt: Name und Geburtsdatum, Foto vom Sprecher und seiner Figur, die wichtigsten Rollen. Seite für Seite in Klarsichtfolie. „Wenn ich einen Lieblingssprecher auswählen müsste, dann wäre es Tobias Müller“, sagt Erik Wildfang und tippt auf sein Bild. „In erster Linie, weil er meine Lieblingsfigur spricht: Conan Edogawa aus der Serie Detektiv Conan.“ Eine japanische Zeichentrickserie.

Zu dem ungewöhnlichen Hobby kam der Einzelhandelskaufmann über seine Vorliebe für Animes. „Ich habe mich schon als Kind immer gefragt, wer das ist, der da die Charaktere spricht.“ Besonders als ihm auffiel, dass Figuren in unterschiedlichen Serien die gleichen Stimmen haben. Das Reizvollste sei es, herauszufinden wie die Synchronsprecher aussehen. „Das passt fast nie zusammen. Wenn du die Person siehst, würdest du nie denken, dass sie die jeweilige Figur spricht.“ Da steckt schon mal ein dicker Mann mit Glatze hinter einem Hollywood-Schönling oder eine dünne, junge Frau hinter einem dicken, alten Trickfilmhasen.

„Das Spannende sind die Facetten in der Stimme einer Person. Dass die Sprecher ihre Stimme so verstellen können, dass sie vollkommen unterschiedliche Charaktere sind.“ Es sei oft eigenartig, welche US-Schauspieler oder Zeichentrickfiguren sich dieselbe Stimme teilen. „Manfred Lehmann ist zum Beispiel der Sprecher von Bruce Willis und sagt in der Radiowerbung immer, Praktiker: 20 Prozent auf alles“. Das macht keinen Sinn. Warum sollte Bruce Willis das sagen?“, sagt Erik grinsend. „Oder Kermit der Frosch, der hat die gleiche deutsche Stimme wie David Hasselhoff.“

Über solche Kuriositäten, Ähnlichkeiten von Stimmen oder absolute Fehlbesetzungen diskutiert die Synchronsprecher-Fanszene vor allem im Netz, zum Beispiel im Synchron-Forum. Das war Erik zu wenig. Er wollte die Sprecher treffen. Im Juli 2013 startete er deswegen seinen eigenen Youtube-Kanal „SagMalTV“ und interviewt Synchronsprecher. Die Machart ist simpel: Der 24-Jährige setzt sich mit seinen Interviewpartnern aufs Sofa, die Kameraeinstellung bleibt gleich, die Videos sind etwas länger als eine Viertelstunde.

Elf Sendungen stehen inzwischen online, die Klickzahlen halten sich noch in Grenzen. 292 Abonnenten hat sein Youtube-Kanal, 36 311 Mal wurde er aufgerufen. Dabei hatte Erik schon die deutschen Stimmen von Angelina Jolie, Kate Winslet, Josh Hutcherson und Freddie Prince Jr. bei sich zu Gast. „Es ist natürlich ein

Wir haben sie schon tausendmal gehört, doch ihre Gesichter kennen wir nicht. Synchronsprecher geben Hollywood-Stars und Zeichentrickfiguren ihre deutschen Stimmen, stehen aber selten selbst im Rampenlicht. Erik Wildfang aus Kiel hat ein Faible für diese Menschen.

Von Anne Holbach

komisches Gefühl, wenn man plötzlich vor ihnen steht und miteinander spricht. Gehört habe ich die Sprecher ja vorher schon viele Male“, sagt Erik.

Denn während viele Menschen sich Serien und Filme lieber im Originalton anschauen, weil ihnen der Sprachwitz bei der Übersetzung verloren geht oder sie die echte Stimme eines Schauspielers hören wollen, schaut Erik ausschließlich deutsche Versionen. „Dass die Standardstimmen anders klingen als die deutschen ist natürlich klar“, sagt er. „Aber das fällt dir ja erst dann auf, wenn du die Originalstimmen kennst. Die kennst du aber eigentlich nicht.“

Er sei wie viele andere an die deutschen Stimmen gewöhnt. Deswegen ist es für ihn vollkommen verständlich, wenn die Leute sich über Besetzungswechsel von Sprechern ärgern. Als im Jahr 2012 der Synchronsprecher von Woody Allen bei „To Rome With Love“ ausgetauscht wurde oder Johnny Depp in „Fluch der Karibik 4“ auf einmal anders klang, boykottierten viele Fans die Filme. „Stell dir mal vor, deine Mutter hätte plötzlich eine ganz andere Stimme. Im Prinzip ist das genau das gleiche“, sagt Erik. „Man gewöhnt sich eben ungerne um.“

Sein größter Wunsch ist es, seine eigene Stimme im Fernsehen bei einer Figur zu hören. „Natürlich wäre ich selber gerne Synchronsprecher. Aber das ist gar nicht so einfach“, sagt Erik. „Ich habe bei Studios und Sprechern angefragt, wie so etwas läuft.“ Die meisten seien

über die Schauspielerei hineingerutscht, eine richtige Ausbildung zum Synchronsprecher gibt es nicht. Nur an der Deutschen Pop Akademie gibt es seit kurzem einen Studiengang. „Die Studios haben mir geschrieben, dass sie nur Menschen mit Schauspielausbildung nehmen.“

Das ist für Erik aber keine Option: „Hinter dem Mikro stehen, das würde ich packen. Aber auf einer Bühne stehen, wo mich Leute angucken, kann ich nicht. Ich hätte zu viel Lampenfieber.“ Solange der Traum vom Sprechersein noch fern ist, geht er hobbymäßig beim Kieler Jugend Radio im Offenen Kanal auf Sendung und produziert weiter seine Youtube-Interviews. Er hat auch schon über eine Ausbildung zum Tontechniker nachgedacht, vielleicht komme er so seinem Traumberuf vom Synchronsprecher ein Stückchen näher. In seinem Sammelalbum wäre sicher noch eine Seite für ihn frei.

Youtube-Kanal von Erik Wildfang:
<https://www.youtube.com/user/SagMalTV>

Das Synchrongeschäft

Über 80 Prozent der Filme in unseren Kinos stammen aus dem Ausland. Mit Ausnahme weniger Art-House-Werke werden alle ausländischen Filme in Deutschland synchronisiert. Dabei überträgt ein Rohübersetzer die Dialoge aus der Originalversion in die deutsche Sprache. Danach sorgt ein Synchronautor dafür, dass die Dialogpassagen mit der Dauer der Sprechphasen und den Lippenbewegungen aus dem Videomaterial zusammenpassen. Der deutsche Satz muss dabei exakt so lang sein wie der Gesprächsfetzen im Original. Im Studio folgt die Aufnahme der einzelnen Dialogsequenzen. Dabei geht es nicht nur darum, die passenden Emotionen zur Szene abzurufen und überzeugend zu spielen, sondern auch um den korrekten Sprechrhythmus und das Pausemachen an der richtigen Stelle.

Seit die Produktionsfirmen vermehrt darauf setzen, ihre Filme zeitgleich oder nur in geringen Abständen versetzt in verschiedenen Ländern zu veröffentlichen, ist das Synchrongeschäft schneller und härter geworden. Synchronsprecher klagen über hohe Arbeitspensens und zu geringe Vorbereitungszeiten auf ihre Sprecherrollen. Zugleich ist die Auftragslage laut der Berliner Synchron, einem der führenden Unternehmen in der Synchronbranche, gut. Allein in Berlin und Potsdam gibt es rund 20 Synchronfirmen. Weitere große Synchronstädte in Deutschland sind München und Hamburg.

anh